

# Erste Abtheilung.

## Geschichten von Thieren.

### 1. Der Hund und der Kaufmann.

Ein französischer Kaufmann reiste einst zu Pferde, in Gesellschaft seines Hundes, um fünfhundert Thaler einzufassiren. Er kam glücklich an dem bestimmten Orte an, empfing auch sogleich sein Geld, und that es, nachdem er es sorgfältig gezählt hatte, in einen Beutel, packte diesen auf sein Pferd, stieg mit vergnügtem Gesichte auf, und ritt wieder seiner Heimath zu.

Sein Hund nahm an seinem Vergnügen Antheil. Er sprang um ihn herum, und schnappte mit offenem Maule nach ihm, gleich als ob er ihm zu seiner guten Reise Glück wünschen wollte. Ungefähr auf dem halben Wege mußte er absteigen; er band daher sein Pferd an einen Baum, und begab sich hinter eine Hecke, wo er sich eine Zeit lang verweilte, und seinen Geldsack neben sich niederlegte. Nun stieg er wieder zu Pferde, und ritt ohne seinen Geldbeutel wieder fort.

Allein sein aufmerksamer Hund, der alle seine Bewegungen beobachtet hatte, ihm auf jedem Schritte nachgefolgt war, und seine Vergessenheit und Zerstreuung merkte, lief nach dem Geldsack, und versuchte es, ihn aufzuheben, oder mit den Zähnen fort zu schleppen; da er ihm aber viel zu schwer war, lief er zu seinem Herrn und klammerte sich an seine Kleider an, um ihn zu verhindern, auf das Pferd zu steigen. Er schrie, er winselte, er biß, allein sein Herr gab nicht Achtung darauf, stieß ihn zurück, und ritt fort. Der gute, treue Hund konnte und wollte nicht zugeben, daß der Geldbeutel zurückbleiben sollte. Er legte sich daher vor dem Pferde nieder, um es zu hindern, weiter zu gehen, er bellte in einem fort und wurde ganz heiser, und fiel endlich das Pferd selbst an, und biß es an 5 bis 6 Stellen. Der Kaufmann war entsetzlich böse auf seinen Hund, und fürchtete gar, er sei toll geworden, und wie sehr erschrak er, da er durch ein Wasser ritt und sein Hund fast athemlos neben ihm hersprang, immer bellte und biß, aber nicht trank. „Gott“, rief er, „mein getreuer